

## Reisebericht: Überführung 12mr Yacht Anita von Stockholm nach Kiel

23. August – 04. September 2021

Route: Stockholm - Nynäshamn – ostschwedische Schären - Västervik - Kalmar - Karlskrona  
- Ystad - Gedser - Kiel 614 Seemeilen

Crew:

Jost Koerte (Skipper)

Uwe Stolle

Janne Schult

Jonas Ambrosius

Barney Arndt

Daria Bohl

Dennis Wipprecht

Richard Langer

Oliver Willuweit

Paul Schlockermann

Felix Matheis



Zunächst eine kurze Vorstellung der Yacht und des Fördervereins der da hinter steht.

12mR Yacht Anita wird durch den Förderverein „Freunde der SY Anita“ unterhalten und ist 90 Tage im Jahr auf See. Anders als die meisten 12er, ist die 1938 gebaute Yacht kein reinrassiges Regattaschiff. Die Freunde der Anita nehmen einerseits begeistert an 12mR oder Klassik Regatten teil, jedoch wird der Klassiker auch für Segeltörns in der Ostsee und Nordsee eingesetzt. Mit weit über 300.000 Seemeilen ist Anita weltweit vermutlich der 12er mit den meisten Seemeilen auf dem Buckel. Nach 72 Jahren treuen Diensten und unzähligen erfolgreich abgspulsten Seemeilen wurde Anita 2010 komplett überholt. Dabei wurde Anita nachträglich mit einem Motor ausgestattet und mutierte somit noch weiter zur Fahrtenyacht.



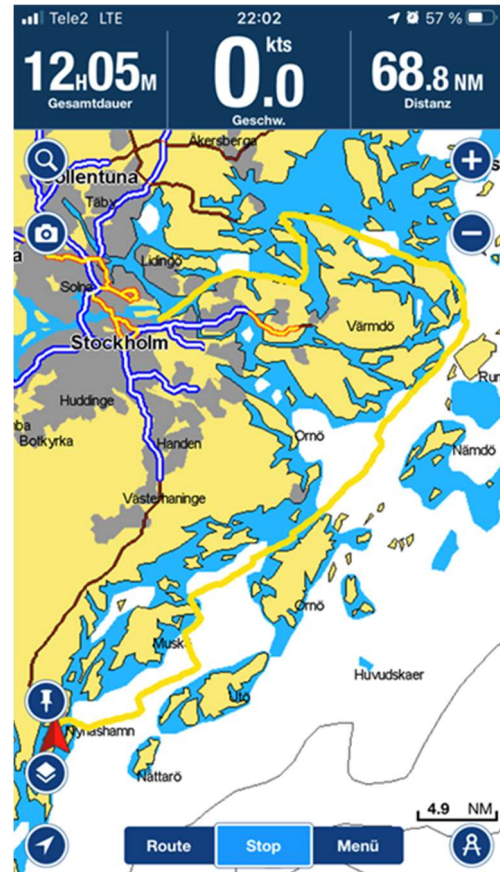
Unter Deck ist jegliche Ausstattung, die für das Fahrtensegeln benötigt wird, zu finden. Kojen für 10 Personen (+ 2 „Kojen“ im Salon), Pantry (altmodische Küchenzeile), Bad mit Pumptoilette und Waschbecken, sowie ein gemütlicher Salon (Petroleum Lounge, wie er von Anita Seglern genannt wird) und einer Dieselheizung. Obwohl Anita mit über 21 Metern eine ordentliche Länge hat, ist es unter Deck, gerade wenn die gesamte Crew aus 11 Personen zum Essen zusammengekommen ist, sehr kuschelig geworden.

Wie es nun mal mit gemeinschaftlichen Törnplanungen ist, wenn eine Bindeglied ausfällt, zerschießt das die Gesamtplanung. Entweder die Folge Crew ist flexibel und passt ihre Planung an oder es wird nach Crew gesucht, die das Schiff überführt, um die Kette wieder herzustellen. Letzteres brachte uns das Vergnügen Anita von Stockholm nach Kiel zu segeln. Da die Törnplanung für diesen Abschnitt einen kurzfristigen Charakter aufwies, stand die finale Crew erst kurz vor Beginn der Reise fest. Die Crew würfelte sich verstreut aus ganz Deutschland zusammen, sodass das erste Kennenlernen und Planen via Zoom erfolgte.

Am 22. August reiste Skipper Jost und mit Felix und Bernard (gen. Barney) zwei weitere Crewmitglieder an und erledigten die Übernahme der Yacht sowie das erste Bunkern, bevor sich am nächsten Nachmittag die Crew bis auf einen Nachzügler weiter vervollständigte. Nach dem Kennenlernen in Persona, verstauen der Taschen, einer ersten

Sicherheitseinweisung und einem Abendessen an Deck, erkundeten wir noch die Altstadt Stockholms.

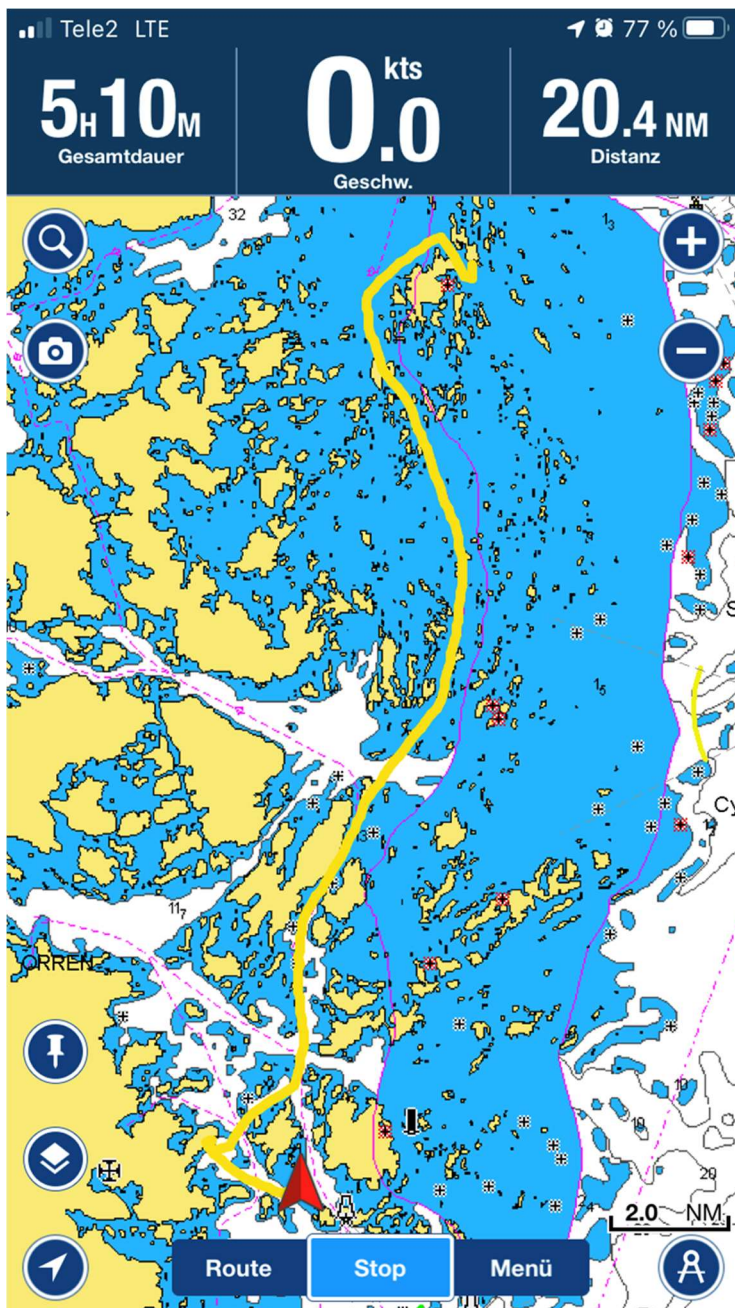
Der erste Segeltag am Dienstag den 24.8. sollte als Einstand ein langer Tag werden. Gegen 9.30 legten wir in Wasahamnen ab und fuhren unter Maschine, bei schönstem Sommerwetter, durch den Schärengarten aus Stockholm.



Unterwegs die Vervollständigung der Sicherheitsunterweisung mit Schwimmwesten, persönlichen AIS Sendern, Jon-Bouy, Rettungsinseln, Feuerlöschern, etc., etc.. Mittags können wir endlich die Segel setzen und mit 3-4 Bft. aus Ost unser Ziel Nynäshamn anliegen. Jedoch drehte der Wind zunehmen Richtung Süden, sodass wir die letzten Seemeilen gegen den Wind ankreuzen mussten. Bedingt durch die vorgelagerten Schären blieb das Wasser flach und wir bahnten unseren Weg unter optimal Bedingungen Richtung Zielhafen. Nach knapp 80 Seemeilen erreichten wir Nynäshamn gegen 21 Uhr. Hier stieg dann auch das letzte Crewmitglied Uwe an Bord und die Crew war komplettiert.

Den folgenden Tag gingen wir in aller Ruhe mit erneutem Bunkern und ausgiebigen Frühstück an. Erst gegen Mittag lösten wir die Landleinen und verließen den Hafen. Bei West 3 - 4 nahmen wir Kurs Richtung Süden. Es sollte eine ruhige Fahrt werden, die kurze Zeit durch eine anrollende Front unterbrochen wurden. Schwimmwesten und Lifebelts anlegen, Großsegel bergen und abwarten bis wir das Großsegel wieder im 1. Reff setzen konnten. Gegen 19 Uhr und 50 Seemeilen später ankerten wir vor Marö Kupa in einer malerischen kleinen Schären Bucht umgeben von Felsen.





Der folgende Donnerstag sollte der kürzeste Schlag dieser Reise werden. 10 Uhr Anker aufholen und weiter durch die Schären Richtung Süden hangeln. Die Navigation durch die Felsenlandschaft und schmalen Fahrwasser erfolgte zwar auf bequemste Art und Weise via Navionics, mit traditioneller Seekarte und Plotter im Hintergrund, dennoch war es für die Navigatoren eine anspruchsvolle Aufgabe. Im Minutentakt erfolgten Anweisungen für Kursänderungen, Untiefen in der Nähe zu beachten und Ausschau nach den folgenden Fahrwassermarkierungen zu halten. Nach 18 Seemeilen machten wir einen kurzen Zwischenstopp im Hafen Fyrudden. Bedingt durch den großen Hunger der 11 Personen starken Crew und den geringen Verstaumöglichkeiten von Anita, mussten wir unsere Vorräte wieder auffüllen. Nach ca. 1,5 h im Hafen legten wir erneut ab um in den Schären vor Fyrudden zu ankern. Kurz darauf wurde das Beiboot aus dem Vorschiff gekramt, aufgepumpt und zu Wasser gelassen. Bei Wind und

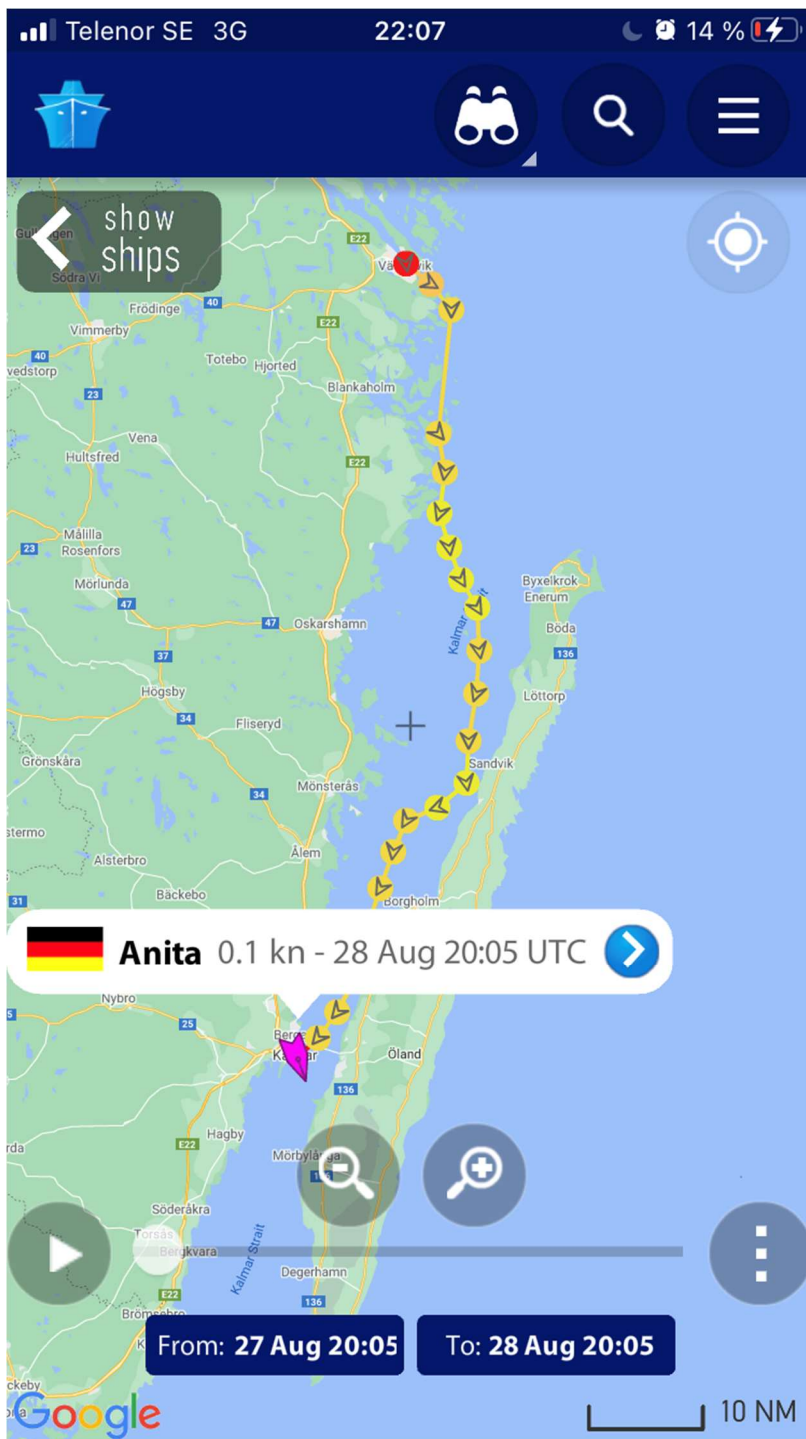
Regen erkundeten wir noch die Schäre.

Die nächsten drei Tage wurden überschattet von schlechtem Wetter. Die kurzen Hosen wichen Ölzeug und Gummistiefeln. Die Zahl der trockenen Plätze an Deck war begrenzt, sodass sich ein unbürokratisches Schichtsystem etablierte. Die Einen die an Deck bei schlechtem Wetter ausharrten und auf die Anderen, die unter Deck in der warmen Koje Kräfte auf tankten. Auf dem Weg nach Västervik verließen wir die Schären.



Dort nahm Wind und Welle deutlich zu. Bei NO 5 - 6 und Seegang um die 2,5 Meter, zeigte Anita wie gut sie den Wind in Vortrieb umwandeln kann. So erreichten wir den Topspeed der Reise von 11,3 Knoten. Von nun an waren die gemütlichen kurzen Tage vorbei. Wir mussten die guten Winde ausnutzen und im Sinne der Überführung Seemeilen abarbeiten.

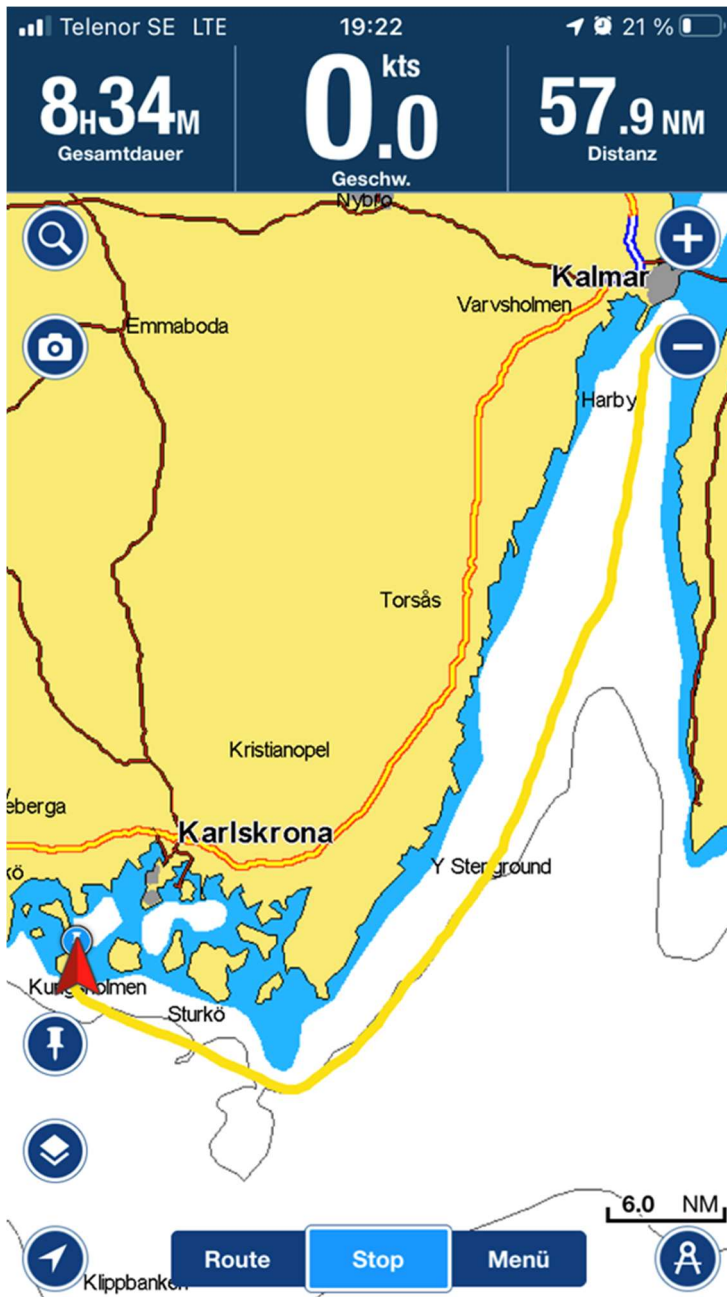




Die Fahrt von Västervik nach Kalmar dauerte 12 Stunden. Bis Erreichen des Kalmarsunds und die Abdeckung durch Öland schaukelten uns Wellen bis 3 Meter Höhe umher und die Crew musste abwägen ob es angenehmer ist im Regen an Deck auszuharren oder unter Deck durchgerüttelt zu werden. Die Fahrt durch den Kalmarsund war bedingt durch dichten Nebel und schlechte Sicht unspektakulär, erforderte aber permanente Aufmerksamkeit. Cookies und saure Gummibärchen sollten lange die Highlights des Tages bleiben, ehe wir gegen 21 Uhr bei Dunkelheit die Ölandbrücke passierten und in den geschützten Hafen einlaufen. Dort angekommen stellte uns die schlechte Lage des Liegeplatzes vor die Herausforderung Wasser und Strom wieder aufzufüllen. Mit Tape und etlichen aneinander geklebten Schläuchen in einer Länge von fast 150 m, die wir über den Hafen zusammensuchen, lösten das Problem – Jonas sei

Dank.

Sonntag der 29.08 begann wie der Samstag aufgehört hatte: 5-6 bft. aus NO und stundenlanger Regen. Nun hatte sich auch ordentlich Seegang im Sund aufgebaut. Die Wellen schaukelten uns vor dem Wind umher bis wir gegen 16 Uhr Richtung Westen abbiegen konnten. In Landabdeckung konnten wir die letzten Meilen bei flachem Wasser genießen. Als wir Kurs Richtung Karlskrona aufnahmen klarte es nach Tagen Schietwetter endlich wieder auf und die Sonne zeigte sich wieder. In den Schären vor Karlskrona ankerten wir.

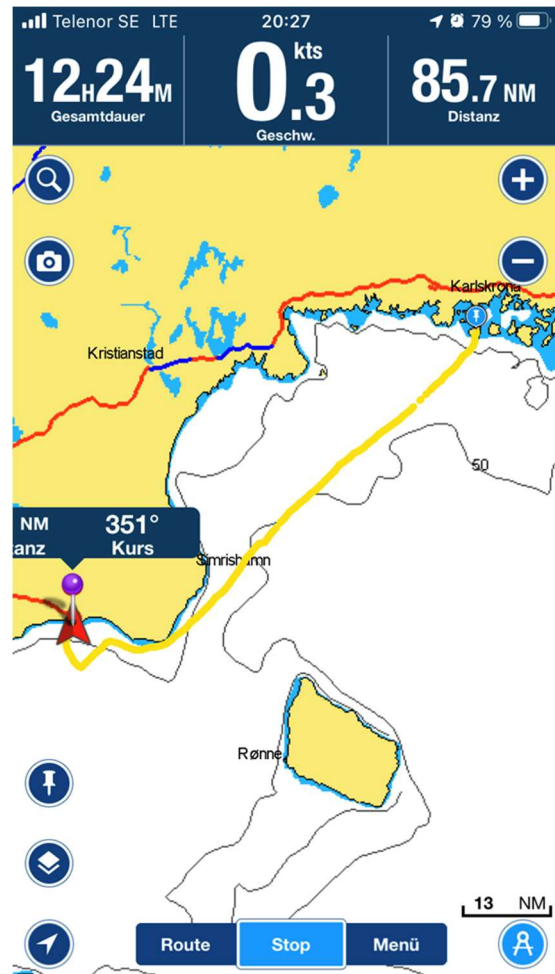


Mit Beginn der neuen Woche schlug das Wetter um und die Ostsee zeigte sich für den Rest der Reise von seiner besten Seite. Mit 20+ Grad, Sonnenschein und nördlichen Winden ließen uns die scheußlichen Tage, die hinter uns lagen, sofort vergessen. Das schöne



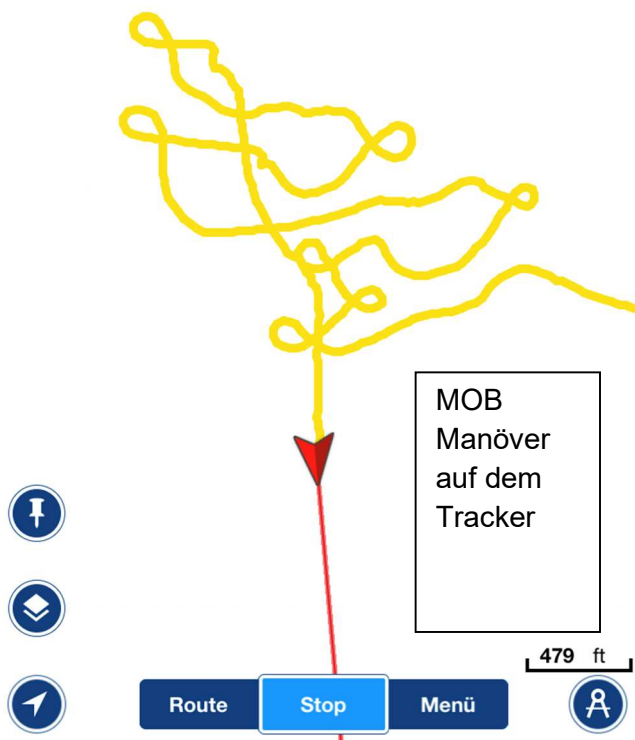


Wetter hatte zur Folge, dass sich der Lebensraum an Bord gefühlt verzehnfachte. Entspannt an Deck liegen und Sonnen war wieder möglich. Als Ystad zum Greifen nah war und wir uns unter Spinnaker rasant näherten, wurden wir von der schwedischen Marine angefunkelt und aufgefordert das Schießgebiet umgehend und auf direktem Wege unter Kurs 220° zu verlassen.



Das „verschlafen“ der Navigatoren hatte zur Folge, dass die gesamte Crew wacherüttelt werden musste, um den Spi schnell zu bergen und zu verräumen, sodass wir uns unter Maschine wieder von unserem Ziel entfernten, um das Schießgebiet so schnell wie möglich zu verlassen. Nach kurzer Aufregung liefen wir gegen 20 Uhr in Ystad ein. Dort stieg Uwe von Bord und trat die Heimreise via Schnellfähre über die Ostsee Richtung Berlin an.

Der Wetterbericht sagte für die kommenden Tage voraus, dass der Wind gegen frühen Nachmittag abflauen sollen. Daher legten wir am Folge-Tag um 5 Uhr in Ystad ab. Der Sonnenaufgang wurde durch die Lichtverschmutzung des Industriehafens von Ystad leider eingeschränkt. Dieser Enttäuschung am Morgen wurde mit Rührei und Bacon – 36 Eier und 4 Packungen Bacon - entgegengewirkt. Wir vorhergesagt schlief der Wind gegen 14 Uhr ein. Jedoch hatten wir zu diesem Zeitpunkt schon fast 70 Seemeilen eingelogggt. die restlichen 20 Seemeilen sollten noch weitere 5 Stunden dauern. Wir vertrieben uns die Flaute Stunden



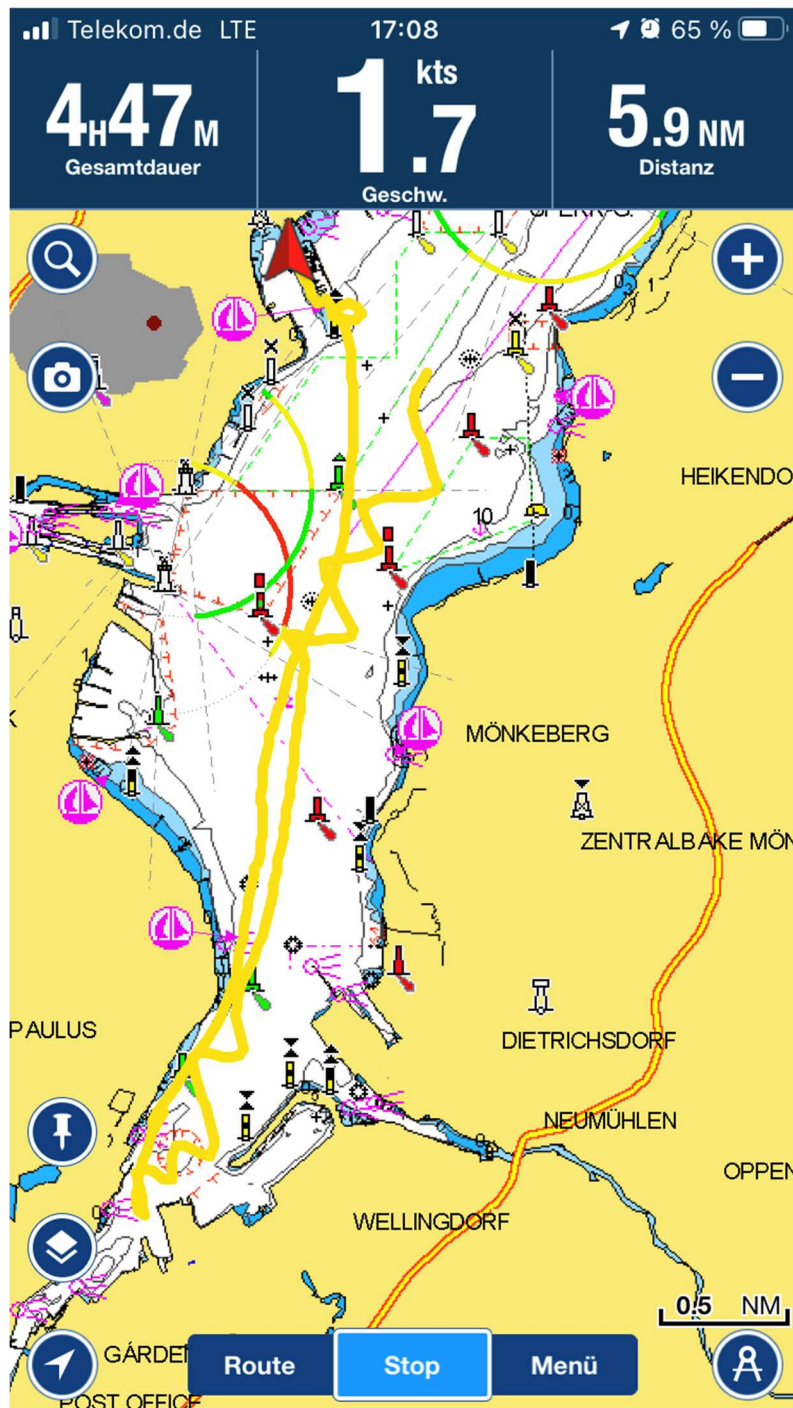
mit „Boje über Bord“ Manövern mit unterschiedlichen Steuerleuten Crew Einteilungen und Sonnen an Deck. Gegen 19 Uhr liefen wir in Gedser ein. Nachdem wir Anita am Steg festgemacht hatten, hüpfen wir mit der gesamten Crew in die Badesachen und genossen nach kurzer Erfrischung in der Ostsee den Sonnenuntergang am Strand nebenan.

Auch am Mittwoch wollten wir wieder so früh wie möglich los, da der Wind ab Nachmittag abflauen und weiter Richtung Westen drehen soll. Gegen 6 Uhr morgens legten wir in Gedser ab und nahmen Kurs Richtung Marstall. Gegen 10 Uhr passierten wir Fehmarn. Nachdem der Wind mittags weiter Richtung West drehte, änderten wir unseren Plan und entschieden uns schon früher Kurs Richtung Kieler Förde zu nehmen. Als der Wind gegen 14 Uhr eingeschlafen ist, nutzten wir die Zeit um das Schiff „auf Vordermann zu bringen“. Pütz und Bürste wurden hervorgeholt, um das Holzdeck zu säubern sowie die Chromteile an Deck zu polieren. Um 16 Uhr passierten wir das Marinedenkmal in Laboe. Der weg von Laboe nach Kiel Stickenhörn ist direkt nur noch ein Katzensprung entfernt, jedoch wollten wir nicht schon am Mittwoch dort ankommen. Nach dem Festmachen im Päckchen wenige Meter entfernt von der Strandpromenade von Laboe, ging der erste Weg zur Fischbrötchenbude ein paar Schritte von unserem Liegeplatz entfernt. Die verbleibenden Stunden des Tages waren voll und ganz der Entspannung gewidmet. Mit Eis essen und Baden in der Kieler Förde leiteten wir den Abend ein. Nach ewigem Marsch durch das Wasser mussten wir überrascht feststellen, dass innerhalb des Schwimmbereichs das Wasser nicht tiefer als Knietief wird und wir uns damit zufrieden geben müssen, da außerhalb reger Schiffsverkehr herrschte. den Abend ließen wir dann bei Pizza und Bier auf der Hafenumauer mit Blick über den Strand von Laboe auf die Kieler Förde ausklingen.



Da wir am Donnerstag nur noch wenige Seemeilen bis zu unserem Zielhafen Kiel Stickenhörn vor uns hatten, konnte die Crew, lange schlafen und auch das ausgiebige Frühstück an Deck ließ keinerlei Unruhe aufkommen. Erst gegen Mittag verließen wir Laboe und segelten noch einen kleinen Abstecher in die Innenförde, um den Kielern zu zeigen,

dass Anita wieder in der Heimat ist. Die Rückkehr in Kiel feierten wir mit einem ausgiebigen Grillabend. Da die Einkaufs Crew mit leerem Magen aufgebrochen ist, kauften sie derart große Mengen an Fleisch, Brot und Salaten, dass wir am Folgetag erneut, ohne aufstocken der Vorräte, grillen konnten.



Der Freitag war als Hafentag geplant. Gegen Mittag begannen die Vorbereitungen für die anstehende Wettfahrt. Für das Rendezvous der Klassiker, mussten die Regattasegel an Bord gebracht werden, sowie die Vorschiffs Seereling demontiert werden und viele weitere Kleinigkeiten angepasst werden. Der weitere Tag war vor allem durch das Aufräumen und putzen unter Deck geprägt. Am Abend schlossen sich noch weitere Gäste der Crew für die Regatta „Rendezvous der Klassiker“ des Freundeskreis Klassischer Yachten am folgenden Tag an.

Das Rendezvous der Klassiker am Samstag 3.9.2021 war der Abschluss des Törn. Weitere Freunde des Skippers und begeisterte Anita Segler schlossen sich uns an, so dass die Crew auf 17 Personen angewachsen

ist. Gegen 10 Uhr begannen wir mit den finalen Vorbereitungen. Eine kurze Vorstellungsrunde der gewachsenen Crew mit einer kurzen Sicherheitseinweisung für die „Neulinge“ folgte. Anschließend machten wir uns auf den Weg in Richtung Startlinie in der Innenförde. An der Startlinie trafen wir auf die Germania VI und weitere fast 50 wunderschöne klassische Yachten. Die Germania VI sollte uns lange auf der Kreuz dicht auf den Fersen bleiben. Kurz nach 12 wurde die Wettfahrt angeschossen. Da der Wind zu

Beginn der Wettfahrt schwächelte wurde die kürzeste Route als Kurs festgelegt. Eine kurze Kreuz am Leuchtturm Friedrichsort vorbei und kurz vor Laboe lag die letzte Tonne ehe es unter Spinnaker wieder zurück in die Innenförde Richtung Ziel ging. Das enorme Aufkommen von Berufsschiffahrt wie Kreuzfahrtschiffe, Fähren, Militärschiffen und kleineren Frachtern erschwerte das kreuzen und die Abstimmung der zahlreichen Fahrwasser Querungen war eine nervenaufreibende Herausforderung für den Skipper. Wir konnten uns auf der Kreuz deutlich vor den Rest des Klassiker Feldes legen, sodass wir uns auf dem Spi



Schlag unbedrängt Richtung Ziel hangeln konnten. Den „Kielern“ waren die Abfahrtszeiten der Color Line wohl bekannt, daher wuchs die Aufregung etwas bevor wir an der Ablauftonne an der Ostseite der Kieler Innenförde ankamen, um noch sicher vor der Color Line das Fahrwasser zu kreuzen. Wir konnten das Fahrwasser kurz vor der Durchfahrt der Color Line queren, welche mit dröhnenden Lärm signalisierte, dass wir dort

schnellstmöglich verschwinden sollen. Unsere 12mR Yacht Anita überquerte gegen 14 Uhr als erster Klassiker die Ziellinie, jedoch reichte es nach Verrechnung „nur“ für den zweiten Platz. Ein Schlauchboot der Veranstalter überreichte uns eine Kiste KiWo Bier, sodass wir auf den Abschluss der Reise angemessen anstoßen konnten.



#### Fazit der Reise:

Es war ein traumhafte Erfahrung auf einem 12er mitzusegeln. Die Abstriche, die man beim Komfort unter Deck machen muss, werden durch die genialen Segeleigenschaften wett gemacht. Wir sind an unfassbar schönen Landschaften und Städten vorbei gesegelt. Die

Zeit in den Häfen reichte gerade dafür beim Einkaufen die Schönheit der Städtchen zu erkennen. Gerne die gleiche Route wieder mit doppelt so viel Zeit auf Anita!

Bericht: Felix Mathei

Bilder und Tracks: Jost Körte